

## Schule und Bürgergesellschaft gehen aufeinander zu

---

Neue Modelle des Lernens, neue Kooperationen zwischen Schule und Bürgergesellschaft sind gefragt. 270 Teilnehmende diskutierten auf der Tagung *Schule und Bürgergesellschaft* am 19./20. Mai in Stuttgart die Öffnung der Schulen hin zu Engagierten, zu Initiativen, Vereinen und auch zu Unternehmen.

Mit dabei Kultusminister Rau, die Bundestagsabgeordnete Ute Kumpf, die Botschafterin von Jamaika in der BRD, eine italienische Delegation, Vertreterinnen und Vertreter des Bundesnetzwerks Bürgerengagement, Interessierte aus Schulen, Unternehmen, Initiativen, Verbänden und Organisationen.

In 12 Arbeitsgruppen wurden Themen vertieft wie Schule und Mentorenkonzepte, Engagement im Übergang von Schule zum Beruf, Schule und Jugendarbeit, interkulturelles Lernen, Dialog der Generationen und andere mehr. Deutlich wurde, dass auf Schule nicht nur neue Lerninhalte zukommen, sondern damit zwangsläufig auch neue Lernorte. Dabei verändert sich die Rolle von Schule tendenziell. Wie, das ist noch offen.

Wird Schule, wie Prof. Dr. Evers mutmaßt, zu einem sozialen Unternehmen? Oder wird sie zu einem Wissensmanager, der nicht mehr alleine Wissen vermittelt, sondern dies im Zusammenspiel mit anderen Bildungsorten tut, dabei auf die Qualität achtet und die Einhaltung der Bildungspläne gewährleistet?

Diese Entwicklung ist sowohl theoretisch zu begleiten — z.B. durch die Formulierung von Standards — als auch praktisch zu erproben. Daher zählten die Berichte aus den engagierten Schulen zweifellos zu den Höhepunkten der Tagung. Darunter auch die Freudenstädter Kepler-Haupt-Schule, bekannt für ihren Einsatz auf Jamaica. Doch keine Engagement ohne eigenes Lernen und Perspektiverweiterung — mit der Folge, dass sich die Schule nach mehr als zwanzigjährigem Einsatz in Übersee inzwischen auch in der Heimatregion für ein Waisenhaus engagiert.

Je nach beruflicher Herkunft oder Engagementbiographie sind die Eindrücke und Anregungen aus einer solchen Fachtagung natürlich sehr unterschiedlich. Für die kommunale Engagementförderung lassen sich u.a. folgende Hinweise festhalten:

→ Partizipationsmöglichkeiten außerhalb von Schule werden in Projekten und kommunalen Zusammenhängen teilweise recht gut angenommen. In der Schule selbst jedoch, so zeigt eine Studie aus 2002, ist in Deutschland das Vertrauen der Schüler in die Möglichkeit, etwas verändern zu können, sehr gering. Ist Deutschland Europameister im *Gestaltungspessimismus*? Damit der in der Schule übernommene Pessimismus sich

nicht auf das politische und ökonomische Leben überträgt, ist Schule gefordert, **Gestaltungstrauen** zu stiften.

- Die heutige, globalisierte Kommunikations-, Dienstleistungs-, oder Wissensgesellschaft verlangt ganz spezifische Bildungsinhalte: Kommunikationsstärke, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, die Fähigkeit und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen. Gerade diese sozialen Kompetenzen aber lassen sich im Bürgerschaftlichen Engagement besonders gut begreifen und einüben. Bürgerschaftliches Engagement darf daher nicht als schmückendes Beiwerk oder allein als willkommene Ressource für Nachmittagsbetreuung verstanden werden, sondern als Kerninhalt von Unterricht.
- Kooperation wurde auf der Tagung gewünscht, angemahnt und durch gute Beispiele vorgeführt. Kooperation ergibt sich aber nicht von selbst oder allein durch guten Willen, sondern braucht „Türöffner“. Hier können die bestehenden Netzwerke viel bewirken.
- Engagierte in Schulen brauchen zwingend Ansprechpartner/-innen — für Anregungen, Fragen und Probleme. Schulen sollten diese Anforderung nicht unterschätzen, um Engagierte nicht zu „verbrennen“.
- Menschen, die sich in einem biographischen Übergang befinden, sind oft offen für Sinnangebote. Menschen im Übergang von Schule und Beruf sollten daher gezielter als bisher angesprochen werden.

Weitere Ergebnisse werden der Dokumentation zu entnehmen sein, die voraussichtlich nach der Sommerpause erscheinen wird (Bezugsadresse folgt!). Abschließend sei noch angemerkt, dass den Partnern und Organisatoren, und hier insbesondere dem BBE und dem Team des SpOrt, eine intensiv vorbereitete und reibungslos verlaufene Tagung geglückt ist, für die ihnen ausdrücklich Dank gebührt!

**Dr. Ralf Vandamme, Fachberater im StädteNetzWerk Bürgerschaftliches Engagement  
Baden Württemberg**